

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leibholz.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 134.

Mittwoch den 13. Juni.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tausch wovon.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung Montag 11. Juni 1883.

Der Reichstag erledigte einige Rechnungssachen und setzte die Etat-Berathung fort. Der Post-Etat wurde mit den von der Commission beantragten Streichungen angenommen, doch wurden für den Neubau eines Post-Dienstgebäudes in Bismarck 57,500 M. bewilligt, entgegen dem Antrage der Commission, die Streichung beantragt hat. Der Etat der Reichsdruckerei wurde debattelos genehmigt, während beim Reichsdramat.-Etat die Währungsfrage zwischen den Abgg. v. Kardorff und Bamberg und dem Reg.-Kommissar Schwant debattirt. Der ganze Rest des Etats wird genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. 3. Lesung des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Sitzung Montag 11. Juni 1883.

Im Abgeordnetenhaus fand heute die erste Lesung der Kirchenvorlage statt. Gegen dieselbe sprachen Reichensperger, Dine, Windiborst, welche die Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern beantragte, und Richter für die Vorlage Frhr. v. Bedlig und Graf Limburg-Stürum, sowie Minister v. Goltz. Dienstag 9 Uhr soll die Debatte fortgesetzt werden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 11. Juni.** Die Wollzufuhren zu dem morgen beginnenden offiziellen Markte sind schon ziemlich stark, sie dürften wohl annähernd das vorjährige Quantum erreichen. Vom alten Lager und dem offenen Wollmarkt sind für

größere Posten mit einem Preisauflage von 3 bis 4 Thalern gegen das Vorjahr gehandelt; Produzenten halten auf hohe Preise. Die Käufer sind noch nicht Alle am Platz. Wäschengut, Schurgewicht geringer. Situation fest.

**Wien, 11. Juni.** Telegramme aus Kattaro melden, daß es Hafiz Pascha gelungen sei, die **rebellischen Albanesen zurückzudrängen** und den Weg von Sutari nach Luli frei zu machen. Die Erbitterung der Albanesen ist groß, da die Türken beim Vorrücken angeblich Weiber und Kinder nicht geschont haben. Aus Belgrad wird berichtet, daß die Attentäterin Helene Markowich gestern Morgen im Gefängnisse todt aufgefunden worden sei. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

**Paris, 10. Juni, Abends.** Zum Nachfolger des auf sein wiederholtes Ansuchen wegen eines schweren Augenleidens zur Disposition gestellten ersten Sekretärs der hiesigen deutschen Botschaft, Legationsrathes von Hirschfeld, ist der seitherige zweite Sekretair der deutschen Botschaft, Bernhard von Bülow, ein Sohn des verewigten Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, ernannt worden.

**Paris, 11. Juni.** Gestern stieß auf der hiesigen Ringbahn ein Tunnel bei den Buttes de Chaumont ein **Personenzug mit einem Güterzuge zusammen, 5 Passagiere wurden schwer verlegt.**

## Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juni 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser siedelte am Montag Abend nach Schloß Wabelberg über, wo er bis zur Abreise nach Gms zu verbleiben gedenkt. Dem Aufenthalt in Gms folgt ein solcher auf der Insel Mainau und in Wildbad Gaßtein.

Fürst Alexander von Bulgarien wird am Dienstag früh in Berlin eintreffen.

Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, hat Fürst Bismarck sein Einverständnis zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bez. der Verwaltungsgesetze kundgegeben.

Ein Ereigniß von hervorragender Wichtigkeit hat sich plötzlich und unerwartet vollzogen. Abg. von Bennigsen, der Führer der Nationalliberalen, hat sein Mandat niedergelegt und zwar für Reichstag und Landtag. Der Grund davon ist wohl darin zu suchen, daß Herr von Bennigsen der politischen Wirren überhaupt überdrüssig ist, und im Besondern, daß die nationalliberalen Parteien eine andre Politik in der Kirchenfrage verfolgten, als ihr Führer, der nicht gegen Concessionen war. Wer die Führerschaft der Partei übernehmen wird, bleibt abzuwarten. Das Ereigniß erhält dadurch eine so hohe Bedeutung, daß ein Mann, wie Bennigsen, der länger denn 20 Jahre hervorragend parlamentarisch thätig gewesen, der jetzigen Verhältnisse überdrüssig geworden ist.

## Auf Irrwegen.

Novelle von L. Calm.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Ist Herr Harden dagewesen?“ fragte der Baron am folgenden Morgen während des Ankleidens seinen Kammerdiener.

„Bis jetzt noch nicht, gnädiger Herr!“ antwortete derselbe.

„So schickt nach seiner Wohnung! — Sonst Jemand eingetroffen?“

„Einige Leute aus der Umgegend, die sich die Anwesenheit des Herrn Baron zu Nutzen machen wollten, ihm mehrere Bitten vorzutragen.“

„So bringe mir die Chocolade in den kleinen Salon und sobald Herr Harden ankommt, führe ihn in mein Cabinet und benachrichtige mich sofort.“

Eine halbe Stunde später verabschiedeten sich die Supplicanten, einige Dankesworte auf den Lippen. Der Baron athmete auf, als sie das Zimmer verlassen und zog etwas hastiger als gewöhnlich die Klingel. Der Diener trat hastig und sichtlich verärgert ein.

„Versicherung, gnädiger Herr — Herr Harden war nicht in seiner Wohnung zu finden und seine alte Haushälterin sagt, er sei überhaupt

nicht zur Nacht nach Hause gekommen. Seine kleine Schwester dagegen behauptet, er habe sie mitten in der Nacht geweckt, in sichtlichster Aufregung Abschied von ihr genommen und sei dann plötzlich verschwunden.“

Der Diener sprach noch, als die Thür abermals aufgerissen wurde und Louise Egbert, Hardens Braut, athemlos und bleich wie eine Leiche auf der Schwelle erschien.

„Hilfe! Rettung!“ rief sie hervor. „Er ist todt, er ist ertrunken, Walter, Herr Baron —“ sie schwankte, der Baron wollte sie stützen, aber, sich kraftvoll aufraffend, wehrte sie ihn zurück und rief stehend: „D lassen Sie Nachforschungen anstellen, lassen Sie den Fluß durchwählen — Sie haben ihn auch geliebt, o gnädiger Herr!“

Das Flehen der Todesangst sprach aus ihren großen, entsetzten Augen. Baron Buchfeld gab Franz einen Wink, im nächsten Augenblick ging die Thür auf und man sah auf dem Corridor Kopf an Kopf die gesammte Dienerschaft, die, aufgeregt durcheinander flüsternd, der Befehle ihres Herrn wartete.

Der Baron wandte sich zu Louise; sie verstand die Aufforderung.

„Ich traf — ihn gestern zum letzten Mal, als er im Begriff war, sich hierher zu begeben“, berichtete sie trotz ihrer Erregung mit einer Klarheit, die bei einem so jungen Mädchen in

Erstaunen setzen mußte. „Später soll er noch einmal dagewesen sein und nach meinem Onkel gefragt haben, der seit gestern Nachmittag verzeilt ist. — Heute früh kam seine kleine Schwester ganz außer sich zu mir und berichtete, ihr Bruder habe die Nacht Abschied von ihr genommen, weil er sterben müsse. Ich wollte hier nachfragen, kam an dem Fluß vorbei —“ sie verbergte ihr Gesicht in den Händen.

„Nun?“ fragte der Baron athemlos. „Nun?“ fragte das tiefe Schweigen der bebenden Zuhörer.

„Das Geländer der kleinen Brücke ist zersplittert, als wäre es unter einem plötzlichen Anprall gebrochen — Walters Hut schwamm auf den Wellen —“ bebte Louise hervor, aber diesmal brach ihre Kraft, sie sank in einen Stuhl. Baron Buchfeld machte keine Bewegung zu ihrem Beistand, er starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

Unter den Dienern wogte und murmelte es wild durcheinander. Der Baron erhob das Haupt.

„Wer ihn mir lebend bringt, der fordere, was er will! Wer ihn todt —“ er sprach nicht aus, sondern erblickte so fürchtbar, daß man sah, der Gedanke zermalme sein Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch soll im Reichstage die dritte Lesung des Etats stattfinden und womöglich in einer Sitzung abgewickelt werden.

Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps sind von Moskau nach Petersburg zurückgekehrt.

Ein interessantes Jubiläum beging am Sonnabend der Reichstag, das der 100sten Plenarsitzung in dieser Session. Dem Präsidenten von Weizsäcker waren aus diesem Anlaß von befreundeten Abgeordneten zwei prachtvolle Blumenbouquets auf seinen Platz gelegt, von denen das eine auf rothem Grunde in weißen Blumen die Zahl 100 zeigte. In einigen Worten zum Beginn der Sitzung gedachte der Präsident der Thatsache. Die Zahl 100 trägt übrigens an, daß es nun bald an der Zeit ist, einen Schluß oder eine Vertagung der Verhandlungen einzutreten zu lassen, zumal die Juniforone eine wahre Hundstagsgluth entwickelt, die den Aufenthalt zwischen den vier Wänden des Sitzungssaales nicht gerade angenehm erscheinen läßt. Dies Ziel ist jetzt übrigens in größere Nähe gerückt, seit die beispiellos schnelle Staatsberatung, die sonst stets 2-3 Wochen erforderte, dies gestattet. Wenn man sich erinnert, wie lange Zeit die Verathung des Militärretats vor einigen Monaten erforderte, und damit die Thatsache vergleicht, daß diesmal kaum so viel Stunden, als damals Tage nothwendig waren, so ist man in der That zu einigem Bedenken veranlaßt. Abg. Richter hat zwar ausgeführt, daß er auf eine Kritik verzichte, weil die Verathung keine normale sei, aber, hatte er wirklich etwas Stichhaltiges vorzubringen, so war es seine Pflicht, als Abgeordneter zu reden. Der Schluß resp. die Vertagung der Session kann jetzt schon in wenigen Tagen erfolgen, wenn der Kanzler nicht darauf besteht, das Unfallgesetz noch beraten zu sehen, und das ist wohl nicht anzunehmen, denn die Kommission dafür hat wieder erklärt, daß auf Grund der Vorlage eine Einigung in dieser Session unwahrscheinlich sei. Eine Subkommission soll dem Plenum eine bezügliche Resolution ausarbeiten.

## Ausland.

**Rußland.** Ueber die Ankunft des Kaiserpaars in Petersburg wird noch folgendes Nähere gemeldet: Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, hatten sich die Spitzen der Behörden, die Generalität, der Adel etc. zum Empfangе verammelt. Dem Kaiserpaare wurde auf kostbaren Schüsseln Brod und Salz dargebracht und der Kaiserin noch ein Rosenbouquet überreicht. Nach der Andacht in der Kasan'schen Kathedrale begaben sich die Majestäten nach der Peter-Pauls-Kathedrale und verweilten dort am Sarge Alexanders II., und von dort per Dampfer nach Peterhof. Am Abend war die Stadt illuminiert. Die Ordnung wurde nirgends gestört. — Der Esar hat somit seiner Hauptstadt den Tumult nicht vergessen können. Es wird das einige Enttäuschung in der festlich geschmückten Stadt hervorgerufen haben, entspricht aber ganz dem Character des Kaisers, dem alle Ausschreitungen verhaßt sind, und den sich mancher der russischen Großen zum Vorbild nehmen könnte. Gepanont kann man übrigens jetzt darauf sein, wie sich nach dem Verlauf der Krönungsfestlichkeiten die Zustände gestalten werden, und ob der Glanz und die Pracht der Moskauer Kaiserfeste den erhofften Eindruck auf das Volk gemacht hat, so daß es darüber das Verlangen nach Reformen vergißt. Wahrscheinlich ist es nicht gerade!

**Großbritannien.** Die Agitation der britischen Rheder für einen eigenen Suezkanal, die jetzt mit verdoppelten Kräften wiederbegonnen, bringt die Regierung in eine unbequagliche Lage. Lesspess und die französische Gesellschaft haben das unbestreitbare Recht der Priorität des Kanalbaues für sich, die ihnen Niemand nehmen kann, zumal sie zum Bau entschlossen sind, und die Rheder verweigern dieses Recht. — Der Standard erzählt, der englische Vostschafter in Rom, Lord Baget, sei zum Nachfolger des Vostschafter's in Wien, Lord Cluot's ernannt.

**Italien.** Die Königin von Portugal ist mit ihren Söhnen in Rom eingetroffen und von der königl. Familie empfangen.

## Bericht über die Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen zu Merseburg vom 5. Juni 1883.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 23. Mai d. J. hier eine Sitzung, unter dem Vorsitz des königlichen Wirklichen Geheimen Rath's Herrn von Krosigk-Popplitz Excellenz abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der königliche Oberpräsident Herr von Wolff, der königliche Oberpräsidialrath Herr Freiherr von Semffisch und — während eines Theils der Sitzung — der königliche Regierungs-Assessor Herr von Buch Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorgehoben:

Die von dem Herrn Landes-Direktor aus Gesundheits-Rücksichten beantragte alsbaldige Uebernahme der für das Provinzial-Museum bestimmten Räume des sogenannten Residenzgebäudes in Halle wird genehmigt und dem Antrage der Kommission wegen der dem Provinzial-Landtage bezüglich der Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse zu machenden Vorschläge die Zustimmung ertheilt. Die von einer Kommission entworfenen Besoldungs-Grundsätze für Provinzialbeamte wurden zur Vorlage an den Provinzial-Landtag genehmigt, und die Entwürfe einiger Vorlagen für den Letzteren festgestellt, während zur Vorbereitung der wegen Wahl eines Landesraths dem Provinzial-Landtage zu machenden Vorschläge eine Kommission eingekerkert wurde.

Aus Anlaß eines Spezialfalles wurde beschlossen, bei Ausschreibung der Provinzial-Abgabe die nach dem Gesetz vom 26. März 1883 für die Staatssteuer in Wegfall genommenen beiden untersten Stufen der Klassensteuer nicht außer Ansatz zu lassen, dieselben vielmehr zur Besteuerung heranzuziehen. Zur Prüfung der Nothwendigkeit einiger für die Irren-Anstalt zu Mutscherbis zur alsbaldigen Ausführung beantragter außerordentlicher baulicher Herstellungen wurde eine besondere Kommission eingekerkert. Die von dem Herrn Landes-Direktor erbetene Ermächtigung zur Herbeiführung einer anderweitigen Regelung der Gemeinden-Zugehörigkeit von Grundstücken der Irren-Anstalt Mutscherbis wurde ertheilt.

Nachdem die Fortgewährung der bisherigen freien Beförderung der Zöglinge der Blinden-Anstalt in Barbü zum Besuch ihrer Heimath in den großen Sommerferien seitens der Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden, wurden zur Verstreitung der im Rechnungsjahre 1883/84 entstehenden Kosten Mittel aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt.

Zu dem Lehrplan für die Provinzial-Taubstummen-Anstalten der Provinz Sachsen wurde ein den Religions-Unterricht der katholischen Zöglinge regelnder Nachtrag beschloffen und die Verlängerung des mit dem Herzogthum Sachsen-Altenburg abgeschlossenen Vertrags wegen Mitbenutzung der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Weisenseh's bis zum 1. April 1889 genehmigt.

Zu dem Ankauf eines im öffentlichen Verkaufstermin erstandenen Grundstücks in Groß-Salze für die Arbeits- u. Anstalt daselbst wurde die Genehmigung ertheilt.

Für die Wegebau-Ausführungen Weisenseh-Scherndorf-Gölleba innerhalb des Gutsbezirks Schönstedt und Nordhausen-Hochstedt innerhalb der Dorfllur Salza wurden die früher gewährten Provinzial-Beihilfen den gegen die Anschläge entstandenen Mehrkosten entsprechend erhöht und zu den für das Rechnungsjahr 1883/84 nachträglich zur Subventionierung angemeldeten 14 Kommunikations-Wegebauten und 5 Chaussee-Neubauten zusammen 70,106,40 Mark Beihilfen beziehungsweise 120,465,10 Mark Prämien bewilligt.

Zu den Kosten der Normalisirung des im Wische-Deichverbände gelegenen Ueter-Deiches, sowie zu der beabsichtigten Korrektur des Hafelflusses innerhalb der Flur Mohr wurden den Interessenten aus dem Landes-Meliorationsfonds Beihilfen gewährt.

In einem Viehschaden-Entschädigungsfalle wurde die dem Herrn Landes-Direktor nicht zweifellofe Genähigung der Entschädigung beschlossen, in zwei Verunfallungen wurde vor

definitiver Entschließung über die Anerkennung des Entschädigungs-Anspruchs die Vornahme weiterer Erhebungen angeordnet.

Zur Vorbereitung der Ausführungs-Bestimmungen zu dem Viehschaden-Reglement vom 7. November 1882 wurde eine Kommission erwählt. Außerdem wurde über die Genähigung von Beihilfe an einen Ortsarmen-Verband und in vier Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

## Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 12. Juni 1883.

† [Vogelschießen.] Die privilegierte Vogelschießen-Gesellschaft hat sich mit dem eigentlichen Vogelschießen sehr dazu gehalten. Schon gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr fiel das letzte Stück vom Rumpf und somit der Königschuß auf die Voosnummer des Herrn Ziegeleibeherr's Haage. Den Schuß hatte das Gesellschaftsmitglied Herr Goldarbeiter Köhberg abgegeben.

† [Beamten-Vereinigung.] Der gestrige gefellige Abend im Herzog Christian war leider nicht sehr zahlreich (30-40 Personen) besucht und beschränkte sich nur auf gefelligen Bericht. Erst in später Stunde wurden einige Vereins-Angelegenheiten besprochen. Allseitig wurde der Wunsch zu erkennen gegeben, die feierlichen Vereinsabende auch des Sommers über beizubehalten, wenn thunlich aber ein Local zu wählen, wo ein Saal vorhanden gleichzeitig aber auch Aufenthalt im Freien genossen werden könne. Weiter wurde betont die Einrichtung zu treffen, daß diejenigen, die sich als Mitglieder des Vereins betrachteten, einen bestimmten Beitrag pro Vierteljahr zahlen möchten um den Vorstand in die Lage zu setzen, die kleinen Ausgaben bestreiten und event. für die Versammlungs-Abende dies oder jenes arrangieren zu können. Erndlich fand auch der Vorschlag, doch im Laufe des Sommers eine oder mehrere gemeinsame Partien zu machen, allseitige Zustimmung. Alle diese Punkte sollen am nächsten Vereinsabend zur allgemeinen Verhandlung gestellt werden.

† [Concert.] Die rühmlichst bekannte und auch bei uns im besten Andenken stehende Tyroler Concertfänger-Gesellschaft Ludwig Rainer sen. aus Achenice in Tyrol, bestehend aus 5 Damen und 6 Herren, wird auf der Reize nach ihrer Heimath hier selbst Freitag den 15. Juni cr. im Tivoli ein Concert veranstalten. Die Gesellschaft hat sich durch ihre Leistungen einen guten Ruf verschafft, und können Freunde solcher Concerte sicher sein, daß ihnen angenehme Unterhaltung geboten wird.

† [Billige Eisenbahnfahrt.] Vom 10. d. M. werden auch von Merseburg aus ebenso wie von andern Stationen der Thüringer Bahn Eisenbahnfahrtillets gültig für Hin- und Rückfahrt nach Rößen zum einfachen Fahrpreise gegeben. Der ganze Aufwand beträgt somit für 3. Klasse von hier aus 1,60 M.

**Naumburg, 9. Juni.** Das Gewitter am 8. d. M. Abends hat in unserer Stadt mehrmals eingeschlagen. So traf ein Blitzschlag die Domprediger-Wohnung. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden, es kamen alle mit dem bloßen Schrecken davon. Dem besonnenen sofortigen Eingreifen des Herrn Dompredigers R. gelang es, das Feuer im Entstehen zu dämpfen. Auch in der Windmühlengasse traf der Blitz ein Haus ging aber, ohne Schaden anzurichten, an der Rinne herab und schleuderte eine Frau, die gerade an der Rinne zu thun hatte, zurück, ohne ihr jedoch ein Leids zuzufügen. — Schlimmer als in der Stadt hat das Wetter in der Umgegend gehaucht. In dem Dorfe Prießnitz schlug der Blitz in das Gehöft des Ortsrichters Zeitschel, und brannten nicht nur die Stallungen, Scheune und Wohnhaus Zeitschel's — bei dem auch fast das gesamte Federvieh in den Flammen untkam — sondern auch sämtliche Gebäude des angrenzenden Einwohners Tünischel bis auf den Grund nieder. Zeitschel's gesamntes Besitzthum ist in der Leipziger Feuerversicherung versichert, von den Tünischel'schen Gute nur die Gebäude bei der Thüringia. Fast um dieselbe Zeit traf der Blitz auch die Windmühle bei Wilsdorf; doch wurde ein entstehender Brand alsbald gedämpft; auch das Wohnhaus, in das der Blitz übersprang blieb unbeschädigt. Drei Personen, die unter

der Mühle gestanden, wurden nur wenig verletzt. In Kämpfing hat der Blitz, doch ohne erheblichen Schaden in mehreren Häusern eingeschlagen, ein Mann blieb auf mehrere Stunden betäubt.

**Naumburg, 10. Juni.** Gestern schoß ein hiesiger Einwohner infolge von Zwistigkeiten zwischen ihm und seiner Frau nach der letzteren mit einem Terzerol, ohne dieselben zu verletzen und hängte sich alsdann auf. Wenn auch beinahe zu spät, so wurde er doch noch rechtzeitig entdeckt und abgehängt.

† Dem Anschein nach befinden sich wieder einige Matador der Berliner Verbrecherzunft auf Reisen; aus **Zeunstedt** (Mansfelder Seckreis) ist soeben nach Berlin gemeldet worden, daß bei dem dortigen Gutsbesitzer Lüttgen am 4. d. eingebrochen worden ist, wobei den Spitzbuben 15,000 Mark in baarem Gelde und guten Wertpapieren in die Hände gefallen sind. Die unlieblichen Gäste waren auf Leitern in das Gutsbüreau durch das Fenster eingestiegen, nachdem sie die Glasfenster eingedrückt hatten. In dem Büreau haben sie in funktgerechter Weise den Geldschrank erbrochen, in welchem sich die kostbare Beute befand. Man vermuthet, wie schon oben gesagt, daß Berliner Verbrecher den Streich ausgeführt haben.

**Esnaach, 9. Juni.** Ein Gottesdienst im Freien hat seltsamerweise vergangenen Sonntag hier stattgefunden. Es wird nämlich hier eine Kirche vor dem Georgenthor, die St. Anna-Kirche einem Umbau unterzogen und kann deshalb zum Gottesdienst nicht benutzt werden. In derselben sammelt sich sonst aber die Gemeinde der strengeren Richtung um ihren Stützprediger Schubart. Dieser hat nun seine Predigt im Johannissthal in der Nähe des Wasserfalls gehalten, wozu sich seine Anhänger zahlreich einfanden.

**Stassfurt.** Die von verschiedenen Zeitungen verbreiteten Nachrichten, betreffend Erschütterung und drohenden Einsturz von Häusern in Stassfurt sind, wie wir aus authentischer Quelle berichten können, stark übertrieben und zum Theil bereits amtlich widerrufen. Niemand einzelnen Gebäuden haben sich bereits seit Jahren gezeigt; zu Befürchtungen ist kein Grund vorhanden.

† In **Weimar** hat sich heute Nachmittag im Zorn ein Fleischergefell mit einem Weiser im Laden eines hiesigen Schlächtermeisters den Hals durchschnitten.

### Vermischtes.

\* (Die Sonntagsheiligung) ist jetzt wieder eine sehr brennende Frage und hat erst wieder den deutschen Gastwirthstag zu einer Resolution veranlaßt. Die Geistlichen lassen diese Frage niemals ruhen und sind meistens die eifrigsten Verfechter einer erzwungenen Sonntagsheiligung, aus naheliegender Interesse. Auch der sonst sehr maßvolle evangelische Bischof Wilhelm Eylert klopfte einmal bei dem frommen König Friedrich Wilhelm III., wie Eylert ihn selbst titulirt, wegen des politischen Sonntagszwanges an. Es war bei einem Feste im Neuen Palais. Es wolle ihm, meinte er zum König, gar nicht gefallen, daß am Sonntag Morgen Concerte, vorzüglich im Thiergarten, gegeben würden, dadurch würden die Menschen von der Kirche abgehalten. „Gehen so nicht hin!“ meinte der König, „man kann sie nicht zwingen, zur Kirche zu gehen, und erzwungen hätte es keinen Werth. Unter allem Freien ist und bleibt das Freieste die Religion, vorab die christliche. Jeder hat es hier mit sich selbst, mit seinem Gewissen und mit Gott zu thun, man muß das allein dem Menschen überlassen, hier verträgt er den Zwang nicht.“ Aber, replizierte Eylert, „dem Sonntag und seiner Heiligkeit gebührt doch die öf-

fentliche Achtung; aller Kauf, Verkauf und Verkehr hört während des Gottesdienstes deshalb auf. Der Sonntag ist dabei auch ein Tag der Erholung und Freude, warum die Concerte nicht am Nachmittag oder Abend?“ „Am Abend oder Morgen,“ entgegnete der König, „ist dasselbe. Im Gegentheil, wenn am Morgen der Mensch frisch ist, wirkt eine schöne Musik im Freien unter Bäumen und wenn der Himmel heiter und noch alles ruhig ist, absonderlich ein guter Choral, wohlthätig und religiös auf den Menschen. Sind viele Gegenwärtigen, auch von würdigen Geistlichen, gemacht worden, habe mich aber nicht überzeugen können. Die Menschen sind erschrecklich einseitig und kennen nicht. Berlin ist kein Krähwinkel.“ So dachte der König über den Sonntagszwang, den Eylert, wie er schreibt, nach Analogie von Johann Cicero Friedrich Wilhelm Theologus nennen möchte.

\* Ein angehender Schnellläufer. Der 18. Mal wegen Bettelns, Fälschung falschen Namens, Vagabondirens und Nichtbeschaffung eines Unterkommens angeklagt, erst 17 Jahre alt, „Arbeiter“ Julius Levin präsentirte sich abermals dem Schöffengericht, um sich wegen Bettelns zu verantworten. Präsi. (nachdem derselbe die Personalien des Angeklagten bis zum Religion-bekanntniß festgestellt): Welcher Religion gehören Sie an? Angekl.: Ich bin Jhig. Präsi.: Angeklagter, betragen Sie sich anständig vor dem Gerichtshofe. Was wollen Sie damit sagen? Angekl.: Na, ich bin ein Jude. Präsi.: Aus Ihren Personalakten ergibt sich, daß Sie am 10. November 1865 in Berlin geboren und evangelisch getauft sind. Ist das richtig? Angekl.: Weinwegem, ich kann ja auch mal Christe find. Präsi.: Das ist gar nichts gesagt, Sie sollen hier erklären, ob Sie Christ oder Jude sind. Angekl.: Ich bin Christ. Präsi.: Weshalb wollen Sie denn nun hier mit einem Mal als Jude auftreten? Angekl.: Ich dachte etwas billiger fortzukommen. Präsi.: Darin dürften Sie sich wohl geirrt haben. Sie sind doch schon öfters vorbestraft? Angekl.: Keene Ahnung davon. — Der Amtsanwalt konstatiert aus den Akten, daß der Angeklagte achtzehn Mal vorbestraft ist. Präsi.: Geben Sie zu, so oft bestraft zu sein? Angekl.: Det et so vilke gemene, wachte ich nicht; wie gesagt, et läpperte sich zusammen. Präsi.: Schämten Sie junger arbeitsfähiger Mensch sich nicht, so oft wegen Arbeitscheu bestraft zu sein? Angekl.: Wir is schon allens recht Präsi.: Haben Sie denn am 26. Mai gebettelt? Angekl.: Et wird woll stimmen. Amtsanwalt: Ich beantrage drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Präsi.: Angeklagter, haben Sie noch etwas anzuführen? Angekl.: Der Arbeitshaus lassen Sie man diesmal noch sind, id will ja arbeiten. Präsi.: Wann wollen Sie denn endlich anfangen zu arbeiten? Angekl.: Ich will Schnellläufer werden. Präsi.: Dazu haben Sie noch Zeit, wenn Sie später aus dem Arbeitshaus kommen. — Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Amtsanwalts. Präsi.: An-eklagter, wollen Sie Ihre Strafe gleich antreten? Angekl.: Wenn Sie mir jetzt rauslassen, werde ich sofort Schnellläufer. Präsi.: Dann laufen Sie uns am Ende noch davon. — Der Gerichtshof lehnt die Entlassung des obachtlosen Angeklagten ab, worauf sich derselbe bereit erklärt, die Strafe sofort anzutreten.

### Gemeinnütziges.

Zur Verbesserung des Petroleum gibt es ein einfaches Mittel. Man braucht nur in das Bassin der Lampen, je nach der Größe, einen Thee- oder einen Eßlöffel voll gewöhnlichen Kochsalz zu thun, das Petroleum brennt dann klarer und heller. Das Salz kann das ganze Jahr über im Bassin bleiben. Bei Einkauf von Kannen oder Fässern

kann man gleich eine oder einige Hände voll Salz in diese Schläge thun; das Petroleum reinigt sich dadurch von selbst und thut seine Dienste viel besser. Dies ist um so wichtiger, als Petroleum, je unreiner, auch desto explosibler, also gefährlicher ist.

### Der Redaction ist nachstehender Brief zugefertigt worden:

Merseburg, den 9. Juni 1883.  
Zu der Nr. 130 Ihres Blattes bringen Sie einen Artikel übergeben: —g (Zum Leuchten des Biersterns.) Es wird in diesem Geschreibsel in der unglimpflichsten Weise den Wirthen nachgesagt, wie schmutzig es, ohne Ausnahme, in ihren Wirthehäusern zugeht.

Der Gattungs-Verein für Merseburg und Umgegend erwidert in diesem Artikel eine öffentliche Beleidigung seines Standes, und hat beschloffen, Ihr Blatt seiner nicht mehr halten zu wollen, auch in denselben nicht zu inseriren.

Ich bin beantragt Sie davon in Kenntniß zu setzen.  
W. L. Fug, Restaurateur.

Jeder unserer geehrten Leser kann über diesen Brief denken und urtheilen wie er will. Wir bemerken nur:

Es ist uns unbekannt, welche Zwecke und Grundzüge der Verein auf seine Fahne geschrieben hat, sind aber der Ansicht, daß gerade die Locale Presse berufen ist, bestehende Uebelstände zu rügen und zur Abstellung derselben anzuregen. Wie aber diese Herren aus dem fraglichen Artikel eine Standesbeleidigung deduciren wollen, bleibt uns unerfindlich.

### Die Redaction d. Kreisblatts.

Diese Aerzte verordnen heute die wegen ihrer angenehmen, raschen und sicheren Wirkung berühmt gewordenen Apotheker R. Brand's Schweizerpillen gegen Verdauungsstörungen, Verstopfung, Hämorrhoiden, saures Aufstossen, Kopfschmerzen, Leber- und Gallenleiden etc. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apotheker R. Brand's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1. — erhältlich in allen Apotheken.

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. Juni 1883.

	Stimmf. Angeb.	Gesamt
4% Hall. Stadt-Obligationen 1882	4	101
3 1/2 % „ „ 1818	3 1/2	96,50
4% Randbriefe der Provinz Sachsen	4	101,70
4% Sächs. Provinzial-Obligationen	4	101
4% Mansf. Gewerlich-Obligationen	4 1/2	—
4% Unikat-Regul.-Obligationen	4	100
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	5	98
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Körschb.	5	101
5% Hypoth.-Anl. d. Größm. Aktien-Papier-Fabrik	5	103
Halle'sche Bankvereins-Aktien	5	148
Halle'sche Zuckersiederei-Aktien *)	100	—
Körschb., Zuckersiederei-Aktien	4	—
Wausig, Zuckersiederei-Aktien	4	90
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	4	138,50
Sächs. Zücker. Braunl.-St.-Aktien	4	179
Sächs. Zücker. Braunl.-St.-Priorität	5	179
Weschen-Weigensfelder Braunl.-Aktien	4	133
Dörfling & Ratzsch. Braunl.-St.-Akt.	4	108
Naumburger Braunlohlen-actien	4	—
Verein. Sächs.-Zücker. St.-Aktien	4	55
St.-Priorität	4	108
Hall. Brauerei St.-Akt. (Michaelis)	4	40
Hall. Brauerei Stamm-Prioritäten	5	—
Größmücker Pap.-Fabr. Act.	4	190
II. Emiff.	—	180
Zeiger Maschinenbau-Aktien (Schade)	4	157
Halle'sche Maschinenfabr.-Aktien	4	—
Cönnnen Malsfabrik-Aktien	5	—
Landesberger Malsfabrik-Aktien	5	203
Eilenburger Kattun-Manufactur-Akt.	4	—
Ruge d. Bruchf.-Mittl.-Bergb.-Ver.	4	—
Radobors-Aktien *)	100	500

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

### Meteorologische Station

	11/6. Abd. 8. U.	12/6. Int. 8. L.
Barometer Mittl.	753,5	756,5
Thermometer Celsius	+ 18,0	+ 16,4
„ Reaumur.	+ 14,5	+ 13,2
„ Fahrenheit.	+ 62,5	+ 61,1
Rel. Feuchtigkeit	78,4	76,9
Windrichtung	6	7
Windstärke	NW	WNW
Stärke	3	4
Therm. minimal C. + 12,5. R. + 10,0. F. + 52,5.		
Wetterausgabe 0,6 mm.		

## Auction.

Sonnabend den 16. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Hofe meiner Wohnung, Roßmarkt 7, verschiedene Nachlassgegenstände als:

Möbels, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, sowie Kleiderzeug, Damen-Morgen- und Unterröcke, Herrenhemden, Vorhemden, Kragen, Blouren u. dergl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg den 11. Juni 1883.

Gelbert, Kr. Ger.-Actuar z. D. u. Ger.-Tag.

## Die Kohlenfabrik von C. TRAEGER,

hier, am Neumarkt,

empfeht ihre Nasspresskohlensteine in bester Qualität und guter Heizkraft zu soliden Preisen.

pro Mille frei in das Haus Nr. 10,50,

ab Trockenschuppen Nr. 9,50,

Reelle und prompte Bedienung.

# Bekanntmachung.

Die Anfuhr von rot.

- 32 cbm Wägen'er Hochbord- und Bordsteinen zc. vom Ausladeplatz zu Weissenfels;
  - 250 cbm Braunkohlensandstein-Plastersteinen von den Steinbrüchen zu Lauchstädt, sowie
  - 450 cbm Plaster-Bettungs- und Bedeckungskies aus der Gemeindefriedgrube zu Braunsdorf nach dem Dorfe Braunsdorf soll an Mindestfordernde vergeben werden.
- Hierzu ist ein Termin auf

**Freitag den 22. Juni cr.**

**Vormittags 10 Uhr**, im Gasthause zu Braunsdorf angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Querfurt den 10. Juni 1883.

Der Kreis-Baumeister **Jaekel.**

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Zur Erleichterung des Besuches der Hygiene-Ausstellung in Berlin werden am 16. Juni d. J. bei dem um 9 Uhr 58 Min. Vormittags von Corbetta und um 10 Uhr 15 Min. Vorm. von Merseburg abgehenden Personenzuge 8 Tage gültige Retourbillets nach Berlin zu den ermäßigten Preisen von 13,70 M. II. Kl. 9,90 M. III. Kl. ab Corbetta und 13 M. II. Kl., 9,40 M. III. Kl. ab Merseburg ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit allen fahrrplanmäßigen die betreffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen und vor Antritt der Rückreise abzustempeln sind.

Die Ankunft in Berlin erfolgt mittelst eines von Halle ausgehenden Extrazuges um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

An Gepäckfreigewicht werden 25 Kg. pro Billet gewährt.

Erfurt, den 6 Juni 1883.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

## Obst-Verpachtung in Collenbey.

**Freitag den 15. d. M., Nachm. 4 Uhr**, soll die diesjährige **Obstnutzung des Ritterguts Collenbey** meistbietend gegen **Baarszahlung** verpachtet werden. Sammelplatz: Gasthaus in Collenbey.

Merseburg den 5. Juni 1883.

**A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiss. im Auftr.**

## Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Tagewerben auf der Merseburg-Weissenfeller Straße sowie auf den Communal-Plantagen soll

**Donnerstag den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr**,

im Bengler'schen Gasthause meistbietend verkauft werden.

Bedingungen vor dem Termine.

Tagewerben den 7. Juni 1883.

Der Gemeindevorstand.

## Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Klein-Corbetha zugehörigen Süß- und Sauerkirschen sollen **Sonnabend den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr**, im Gasthof zu Klein-Corbetha öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Ortsvorstand.

## Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung auf der in Weuschauer Aue belagerten Apendorfer Gemeindefeide soll **Donnerstag den 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr**, im Gasthause hieselbst meistbietend verpachtet werden. Bedingungen beim Termine.

Apendorf den 11. Juni 1883.

Der Ortsvorstand.

## Hüte u. Mützen!

**Stroh-, Stoff- und Leinen-Hüte** sowie alle Sorten **Sommer-Mützen** werden, um unser großes Lager zu vermindern, äußerst billigst ausverkauft bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Gutenplan 8.

## Tivoli-Theater in Merseburg.

Ensemble-Gastspiel des Königl. Theaters in Lauchstädt.

Neu!

**Dienstag den 12. Juni 1883:**

Auf allgemeines Verlangen:

Neu!

## Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 4 Acten von Michaelis.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**G. Lange.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

# 9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

# LIEBIG 9

## COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur echt WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. Liebig* IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

## Tivoli-Sommer-Theater.

Mittwoch den 13. Juni 1883

## CONCERT

der berühmten

## Budapester Zigeuner-Capelle

in ihrem National-Costüme

unter Direction des Capellmeisters **Farkas Mór.**

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Die Capelle spielt ohne Noten und entbehrt jeder musikalischen Theorie. Derselbe hatte die allerhöchste Ehre, sich sowohl Sr. Maj. dem deutschen Kaiser, sowie auch deren allerhöchsten Familie, als auch vor den Königen von Sachsen, Württemberg, Dänemark und Schweden zu produciren.

## Bergmann's Theerschwefel-Seife.

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-umreinigungen und erzeugt in kürzester Frist, eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

## Roggenstrohseife

gut u. dauerhaft, liefert franco Cöthen

pro Schock für 35 Pf.

Aken a/Elbe. **A. Bunge.**

## Empfehlung.

Wenn man Seitens einer Vieh-Versicherungs-Gesellschaft so coulant und prompt bedient wird, wie es die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden mir gegenüber gethan hat, so hat man gewiß auch allen Grund ein solches Institut zu empfehlen, denn kaum eine Woche ist es her, daß mir ein Pferd verendete und schon heute bin ich durch obige Bank im Besitze meiner Entschädigung und will ich daher nicht unterlassen, alle Viehbesitzer in empfehlender Weise auf diese Bank aufmerksam zu machen.

Halberstadt, Provinz Sachsen, den 7. Juni 1883.

**Hermann Riegeler, Fuhrherr.**

An allen Orten, wo die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank noch nicht vertreten ist, finden thätige und zuverlässige Haupt- und Special-Agenten jederzeit unter günstigen Bedingungen Anstellung.

Meldungen sind zu richten an **Alb. Schrader, Subdirector** in Ragdeburg.

Stehend setzen ger. Rhn.-Lachs, neue Isänder heringe, neue Lissabonner Kartoffeln, empfiehlt **C. E. Zimmermann.**

Ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht. Unteraltensburg 60.

## Haus-Verkauf.

Ein gut erhaltenes Wohnhaus mit Garten bin ich Willens zu verkaufen.

**Franz Liebing**

in Nuttlau bei Weissenfels.

## Träber

von einem Gebräute von 36 Ctr. sind wöchentlich einmal abzugeben in der Dampfbräuererei von

**C. Berger.**

**Einige Morgen Land** mit Lager von gelber Erde, werden zu kaufen gesucht. Angebote unt. **N. in der Exped. d. Bl. erbet.**

## Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.

Bei ungünstigem Wetter wird die heutige Vorstellung „Der Postillon“ auf Freitag den 15. verlegt, indem der Saal vom Schützenkorps in Anspruch genommen wird. — Donnerstags den 14. Juni: Auf allgemeinem Wunsch wiederholt: **Königin Louise.**

## Gegenerklärung.

Ich bin nicht aus dem Verbands des Heinecke'schen Theaters ausgeschlossen worden, sondern habe selbst meinen Austritt erklärt, da ich noch mehrmaliger Aufforderung meine Gage nicht bekommen konnte. Ich habe sogar schriftliche Belege in Händen, daß Herr Heinecke mich zwingen wollte, weiter zu spielen.

**Selma Helbenreich.**

## Ghrenerklärung.

Ich erkläre hiermit, die Aussagen in dem Briefe, welchen ich an die verehel. Kurth gegeben habe, worin ich die Gottlieb Hoffmann'schen Eheleute sowie den Karl Kammelt von hier, des Diebstahls beschuldigt habe, für unwahr und erkläre dieselben als ehrliche und ordentliche Leute.

Frankleben, den 6. Juni 1883.

**Therese Schröder.**